

Berlin.

Sonntagnachmittag, 5. Dezember.

National-Zeitung.

Abonnement: Berlin: 1. L. 20. — für ausländische Postämter: 2. L. 20. — für das Ausland: 2. L. 24. — für Deutschland: 2. L. 24. — für Paris: 2. L. 24. — für London: 2. L. 24. — für Frankreich: 2. L. 24. — für Spanien: 2. L. 24. — für Italien: 2. L. 24. — für Russland: 2. L. 24. — für Österreich: 2. L. 24. — für die Schweiz: 2. L. 24. — für die Niederlande: 2. L. 24. — für Belgien: 2. L. 24. — für die Schweiz: 2. L. 24. — für Deutschland: 2. L. 24.

Befreiungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslands vor; Berlin: 2. L. 24. — Frankreich: 2. L. 24. — Italien: 2. L. 24.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: vom Abendkreis. Dasselbe: Gewerbe- und Handelskammer; Godesburg: 2. L. 24. — Halle: 2. L. 24. — Kassel: 2. L. 24. — Magdeburg: 2. L. 24. — Mainz: 2. L. 24. — Münster: 2. L. 24. — Nürnberg: 2. L. 24. — Paderborn: 2. L. 24. — Regensburg: 2. L. 24. — Stuttgart: 2. L. 24. — Tübingen: 2. L. 24. — Wiesbaden: 2. L. 24. — Würzburg: 2. L. 24. — Zwickau: 2. L. 24.

Deutschland.

* Berlin, 5. Dezember. Bald nach dem Abschluß des Münzvertrages vom 24. Januar d. J. wurden in Süddeutschland Stimmen laut, welche sich mit der Annahme des 25. Juhes nicht einverstanden erklärten. Bald in der That ist das Verhältniß des süddeutschen Gulden zu dem Thaler oder dem österreichischen Gulden und durch die letzte Münzkonvention ein solches, gleichdem, das die Bezeichnung noch immer mit einziger Berücksichtigung und Weitläufigkeit verbanden ist. Zwischen dem Norden Deutschlands, wo der Thaler die herrschende Währung ist, und Oesterreich ist eine Vereinfachung im Geldverkehr eingetreten, die beinahe einer Vereinigung gleichkommt. Der Gulden des 45 L. Juhes entspricht genau zwei Drittel Thaler des 30 Thaler-Juhes, und die Deutscn-Einheitung des österreichischen Gulden bringt eine weitere Vereinfachung der Interesstheitungen in Beweg. Anders aber in Süddeutschland. Hier bricht sich auch dort der Vereinthalter, der die verbindliche Währung aller drei Münzgebiete ist, in der aufsteigenden leichten Risse von 14 L. für 1 Thaler aus. Aber wie schon hier das Verhältniß von 7:4 bei allen Münzverträgen mit Bruchstücken ein wenig bezeichnet wird, so tritt die Schwierigkeit noch deutlicher bei der Umrechnung süddeutscher Gulden in österreichische hervor. Hier steht von den österr. Gulden sind gleich sieben in Baiern, Württemberg, Baden u. s. w., und der einzelne Gulden dort in 52, der in Oesterreich nach der neuen Münzkonvention zu prägenden Kreuzer weiter. — Aus diesen Verhältnissen sind die Schwierigkeiten entstanden, welche die jetzt die überarbeitungen der süddeutschen Städte wegen Umgestaltung ihres Münzvertrages nach Wagnahre des Bieuer Münzvertrages geworden und noch zu einem definitiven Erzeugnis geführt haben. Das "Bayer. Handelsblatt" berichtet darüber folgendes: Einen bayrischen Bromemoria über diesen Gesundheit sind neue Vorschläge von Seiten Bodens gezeigt, die sich eben so wenig, wie die bayerischen Vörteile der allgemeine Zustimmung der verbündeten Staaten erfreuen dürften. Die wichtigeren Punkte, um welche es sich hierbei handelt, betreffen: 1) die Ausrichtung der Bezeichnung zur Ausprägung bestimmter Mengen von Zweit- und Einguldenstücken, resp. halben Gulden; 2) die gängige Bezeichnung der in dem Münzvertrag vorexektierten 1-Guldenstücke; 3) die beschleunigte Einrichtung der noch bestehenden Kronenthaler; 4) der Ausmünzungsfuß für die Scheidemünzen; 5) die Einziehung der älteren und abgeschafften Städte und Münzprägen zur Verminderung des Umlaufs an Scheidegoldmünzen. Somit hierbei die Abhängigkeiten der beteiligten Staaten aus auseinander gehen, so läßt doch die allen neueren Erwägungen der süddeutschen Münzpolitik wie völlige Neutralität der bei den Bieuer Münzvertrag geschlossenen freien Reichs Währung, insbesondere des österreichischen Guldenvertrags, immer mehr hervor. Oesterreich hat man sich ohne Widerrecht dahin gefunden, die in den Münzverträgen von 1837 und 1845 gegenständige Bezeichnung der verbündeten Staaten zur Ausprägung bestimmter Quantitäten süddeutscher Courantstücke fallen zu lassen. Zwei Münzsorten, welche man bei dem Abschluß des Bieuer Münzvertrages noch als notwendig für die Ausrechnung des süddeutschen Münzvertrags ansah, nämlich das 2 L. und 1 L. Stück, werden nach den bereits vorliegenden Erklärungen aus der Reihe der süddeutschen Währung verwiesen. Dagegen wird die Ausprägung des Vereinthalter, denen man in Süddeutschland so voneiner Stelle unter denselben gestattet, schon allgemein an's Eifrigste und, wie es scheint, in einem die vertragsgemäßen Verpflichtungen bei weitem überschreitenden Maße betrieben. Dieser trug wesentlich bei, daß nach dem Bericht des fremden Bankanten in Breitenbach n. d. Oderberg an Zahlungsmittel, welche sich in Brabungen nach den Städten der Thalerzählung eignen, sehr erheblich gesunken seien. Großherz. Geld-Institut, wie z. B. die Frankfurter Bank, sehen sich hierdurch bereits genötigt, die Thätigkeit süddeutscher Münzstätten zur Ausprägung von Vereinthaltern in ausgehendem Maße in Anspruch zu nehmen. Doch lange Zeit und niemand wird mehr befürchten, was wir schon vor längerer Zeit mit Behinntheit vorausgesagt haben, daß den Vereinthalter der Alleinherrschaft unter den ihm widerwärts zugestellten Münzen des 25 L. Juhes verbleiben werde.

Dasselb. 3. Dez. Am Montag wurde in der Sitzung des bischöflichen Gewerbevereins, welcher wieder viele Abgeordnete des Vereins bewohnten, nochmals über die hierfür zu bildende Gewerkschaft berathen und erläutert, wie durch Einrichtung in die Liste über 100 Personen gesetzt bereit dieser Vorstellungslasse beizutreten. (Ausg. Bieg.)

— Hamburg. 4. Dezember. König Ludwig von Bayern hat sein Interesse und seine lebhafte Thätigkeit am dem Schloße des schleswig-holsteinischen Landes und Solden besprochen, bewußt, innerer auf Anlaufen des Altonaer Hauptvereins zur Unterführung des rechtlichen Schleswig-Holsteiner die Summe von fünfhundert Gulden an den befreundeten überliefert. — Am Schluß einer in den letzten Tagen in diesen Blättern erschienenen Annonce, in welcher die Herren Reissner und Schröder ihre Generalagentur der preußischen Besitzverwaltungs-Gesellschaft in Stettin für klug, diejenigen und transatlantische Gewerbeförderung empfehlen, erläutern dieselben ausdrücklich, daß sie sich dem Hamburger Gewerkschaften unterwerfen. — Über das Verhältniß des mehrerehundert jetzt vom Amt suspendierten Justitiarius Gotthilf Reissner in Wandsbek in vom holsteinischen Obergericht in Glückstadt der Prozess verfolgt worden. — Am 18. November schreibt in Gutta der Abgeordneter Lindemann, der schon in vornehmen Seiten zu den Korporationen des Liberalismus in Deutschland gehörte und nach 1848 in dieselben Richtung die Interessen des oberbürgerlichen Landes auf dem Balkan in Österreich vertrat, sein 50-jähriges Jubiläum als Abgeordneter. Lindemann, jetzt ein 70-jähriger Greis, sieht noch als Präsident des Provinzialstaates in Gutta.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 4. Dezember. Ueber das Verhältniß Oesterreichs zu den seitdem Preußens in Aussicht genommenen Konferenzen zur Aufstellung gleicher Grundlage für die Banknoten-Emission ist so viel Widersprechendes in die Welt geschritten worden, daß folgende These, Bl. 24, die gesuchte Zustand willkommen sein wird: „Es ist ganz natürlich und versteht sich als notwendige Konsequenz, daß man in Folge der Wiener-Konvention auch an einer Bestädtigung über in innerhalb des Bereichs geistigen und sozialen Zustandes eingeschloßlichen Noten und sonstigen Geldsurrogate dienen muß; aber es liegt eben so in der Natur der Sache, daß es von allen Seiten Zeit und reites Nachdenken bedarf, ehe man an diese Dinge in geben sich anschickt. Indes wurde Preußen von den Schülern gekrönt.“ Bei seiner zweitens geprägten geographischen Lage hängen sich die neuen in den kleinen Staaten ostwestfalen aufgeschossenen Banke mit Kleinen an den Leib. Es sucht sich vor Überlastung ihrer Noten durch das Verbot der freien Papiergeldes zu schützen. Aber umgekehrt und direkt, wie es allenfalls von ihnen ist, müßten wir daraus nur neue Geschäftshindernisse erwarten. Man möchte deshalb in Berlin an eine Bestädtigung und vor Anfangs bloß an eine Vereinigung mit den umliegenden Banken, alia später sucht man dieselbe an alle Mitglieder des Reichsvertrags auszudehnen. Es handelt sich dabei um momentane Abhilfe, um provisorische Maßregeln. Oesterreich kommt es um so weniger in den Stand kommen, denselben entgegen zu treten, als von Seite der Thielheimer an der Konferenz liegt an ein Dekretarium, an eine Feststellung von Prinzipien nicht gedacht werden kann. Wenn man erst einmal darin gelangt sein wird, dann, aber auch erst dann, darf es für Oesterreich an der Zeit sein, an eine Vereinbarung zu treten, welche sich auf alle Artikel bezieht, die an der Wiener-Konvention als genommen, da diese immer die Basis eines solchen Übereinkommens wird abgedeckt müssen.“ — Klare Handelsstämme, welche auf Schöpfern des Ministeriums ihr Gedanken über den Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuchs abgegeben, haben alle sich anstrengend über die vornehmliche Arbeit des Entwicklungs ausgesprochen, insbesondere haben sie es sehr zweckmäßig erachtet, daß derartiges in Bezugnahme auf Prag in Oesterreich, den Handelsgebräuchen eine substanzielle Entscheidung beigelegt, und bei Vorlesen, welche Kaufleute und Handelanten empfanden, sowie bei Schulen eines Kaufmanns aus Handelsgeschäften, obwohl es die gezeigten Ziffern gestattet. Es darf hieraus mit Sicherheit angenommen werden, daß unter Regierung dem Wiener Unterrichtsministerium erneut eine Befreiung erließt. Bis gestern sind die den n. 8. Statthalterei-Präsidium für die Verwaltung in Mainz 1926 f. 13 L. nebst 10 preuß. Thaler. und 6 Gulden eingegangen. Außerdem sind beim Finanzraträtselium wieder 246 f. eingegangen.

Frankreich.

* Paris, 3. Dez. Die englische Thronrede nimmt in Erwähnung heimisches Gegenland, damit die Aufmerksamkeit unserer Politiker ausschließlich in Ausland. Da gewisse Kreisen soviel man unangenehm davon berichtet, daß die englische Regierung die Parlamentsreform in diesem Augenblick in Angriff bringt. Man möchte nicht grau gezt, wo den arbeitenden Massen doch ganz Europa eine schwere Prüfung bevorsteht, von England aus primär die Diskussion über die Volksvertretung angesetzt leben. In Frankreich hat man ebenfalls in dieser Beziehung schmale Erfahrungen gemacht; der Hunger wird sich häuft auf die Politik, weil die Regierungen hier in dem Auge stehen. Sonnenchein und Regen machen können. Auch findet man hier eine Rückwirkung etwander liberalisatorischen Tendenzen in England auf Belgien und Piemont, wo man den Konstitutionalismus lieber etwas gedämpft lädt. Es scheint nicht, daß diese General-Kommission die Rückstufe noch frankreich verzögert. Es hat von den ihm mitgetriebenen Gewändern nur deshalb keinen Gebrauch gemacht, weil ihm an denselben Wörtern die Radikalität angewandt, das sein Sohn gefordert sei. Der General hat Herrn Barrot seine Ehrenabilität ausgerufen und gefragt, ob die Ernennung auch unter den veränderten Umständen anrecht erhalten sei. Auf desselbe Anfrage in Paris ist, wie es heißt, ein bejähender Bescheid ergangen und man vermutet ihn, daß der General sich nach Frankreich, wenn auch für kurze Frist vielleicht nicht auf seine Güter in der Prov. begaben werde. — Die energische Aktion, welche die "Presse" heute über Goudchaix' und Carol's Eheverweigerung auspricht, verdient wegen der neuen Stellung dieses Organs, zum bestehenden Regime, Beachtung.

— Paris, 3. Dezember. Der geschiedene Körper hat heute seine lange Seßion beendet. Graf Moro verabschiedet Schließungsdecret, das die Wiederaufnahme des Arbeites für den 18. Januar anerkennen. Die Wahl des Herrn Gambetta wurde wegen nicht geistmäßigen Alters abgelehnt. Herr Segur, d'Aguesseau, befreit die Regierung im Departement der Finanzen wegen bedeutender Gewerbedisziplinen in Frage gestellt war, hat für angemessen gehalten, es nicht zur Diskussion über seine Zulassung kommen zu lassen; er zog es vor seine Entlassung zu nehmen. Bei diesem Falz machte sich die Opposition zum ersten Mal bemerklich. Herr Adolphe trat einem Verteidiger entgegen, welches die Entlassung kompromittierender Anklagerichtlinien abforderte, und forderte die Verantwortung auf, die Entgegennahme des Entlassung-Schreibes zu verweigern und die eingegangenen Proteste zu prüfen. Die Versammlung ging einverstanden nicht auf diesen Antrag ein und gestattete Herrn Gambetta nicht das Wort in seiner ausführlichen Begründung. Der neue Abgeordnete konstatierte dann, daß ihm Gewalt angetan werde, womit der Präsident erwiderte, daß von keiner Gewalt die Rede sein könne, da sie über eine Krise, die nicht vorhanden ist, nicht diskutieren lasse.

Die drei Erbgouverneure für Paris werden in der zweiten Hälfte des Decembes nachfragen. Es ist fraglich, ob ein bedeutender Kampf stattfinden wird. Derjenige Teil der demokratischen Partei, der auf eine bloße Abstimmung aufging, hat seinen Zweck erreicht, und es steht fest, ob die Abstimmung für neue Kandidaten, die sich zur Leistung des Abdes entschlossen, eine große Bedeutung annehmen wird. Die "Presse" bringt leicht einen von ihrem neuen Hauptredakteur, Herrn Beyat, gezeichneten helligen Kreis, gegen die Herren Caron und Goudchaix, welche zum Abreissen eine schlechte Komödie im Interesse ihrer partikulären Mittel eine schlechte Komödie gespielt, ihre Wähler gewinnt und wie Generale gehandelt werden. — Das vor Karlsruhe Ereignis, die mit den Handelsinteressen des Landes in Verbindung stehen, eingetreten, welche nach veranlaßt haben, das Parlament vor der öffentlichen Zeit einzutragen. Die Befreiung gewisser Gesellschaften - Banken und

die Wähler betrugen worden seien. Von dem General Gaignac erwartete wohl Niemand, daß er den Eid läßt, und was Goudchaix und Carnot betrifft, sie geht schon vor Wahl allgemein als das Wahrscheinlichste, das sie hierin eine Schwundung zeigen würden. Nicht alle diese Herren haben eine Kandidatur unterstellt, sondern die "Presse", welche damals ihre Kandidatur unterstellt, obwohl sie die Wahlheit sehr wohl kannte, welche jetzt aus bekannten Gründen verloren. Die Klarer, daß die demokratische Partei durch solche ungünstige Massenwahl gezwungen wird, die Freiheit, mit der im modernen Frankreich nicht nur die einfache Repräsentanz, sondern darüber nun auch eine offizielle Opposition sich breit macht, übersteigt ein wenig alles Gewöhnliche.

Die Bemerkungen der "Times" über die parlamentarische Komödie in Frankreich haben hier viel böses Blut gemacht. Die offiziellen Blätter antworten heute darauf und veröffentlichen zugleich die schmeichelhaften Artikel der "Morning Post" und des "Chronicle". Das "Post" hofft, daß die "Times" ihr unartiges und ihm unerträgliches Institut schon bewußt habe und in Zukunft keine so unanständigen Redenbarkeiten mehr führen wird. — Graf Moro eröffnete gestern das Präsidium des geschiedenen Körpers u. seine Salons. Es hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden und die junge russische Gemahlin des Grafen machte zum ersten Male seit ihrer Ankunft die Hoheiten und war mit großer Liebenswürdigkeit. Bekanntlich hat der Graf eine Anzahl Bildern aus England mitgebracht, doch wurde die Erwähnung der Russland gefälscht, bisweilen bereits in den Salons aufgestellt zu sehen. Dafür hingen dort die alten belauerten Gemälde, die mit dem Grafen nach Russland und von dort wieder zurückgekehrt sind, darunter einige viel bewunderte und geschätzte Rembrandt, Grenz, Watteau, Meissie u. c. Es wurde also durch den Auguste das Gericht wiederholt, als habe der Graf die Meisterwerke in Warschau mit Borrelli verhandelt. Was hing die Aufmerksamkeit der Gäste besonders auf sich los, war ein in der Antichambre aufgestellter ausgetrockneter großer Bär, der zum Anfassen der Hände diente und den ehemaligen Gefangenen in Russland dort willkürlich erlegt und nun dieser eigenhändlichen Bestrafung gewidmet hat.

Der Kaiser hatte sich heute in Begleitung des Prinzen Napoleon nach Rambeauville zur Jagd begeben und kehrte am Abend von dort zurück. — Es heißt, daß die Revolution des Elsasslandes der Armee sich nicht auf die Erhöhung der Soldaten befreit hat, welche zeitweilig Urlaub erhalten haben, sondern daß auch die leichte Schwadron aller Kavallerie-Regimenter, mit Ausnahme der Garde, befehligt werden soll. — Im Juvalibus-Präsidium für die Verwaltung in Mainz 1926 f. 13 L. nebst 10 preuß. Thaler. und 6 Gulden eingegangen. Außerdem sind beim Finanzraträtselium wieder 246 f. eingegangen. Zu Amiens hat der Präsident des Sud- und Nordstaaten die Ausstellung der Bildnisse des kürzlich zum Tode verurteilten Rambeauville-Komitee und seiner Freunde verboten. — Madame Jeusoffe ist vor zwei Tagen verhaftet und nach dem Gefängnis von Epernay gebracht worden. Diese Dame, die dem Gedächtnis eines jungen Mädchens den Zutritt in dasselbe nicht gestattet hatte, hatte ihrem fröhlichen Kindern die Befreiung geschenkt, und er legte diesmal seine Kleider ab, um dem kleinen Waisen die Radikalität angewandt, das sein Sohn gefordert sei. Der General hat Herrn Barrot seine Ehrenabilität ausgerufen und gefragt, ob die Ernennung auch unter den veränderten Umständen anrecht erhalten sei. Auf desselbe Anfrage in Paris ist, wie es heißt, ein bejähender Bescheid ergangen und man vermutet ihn, daß der General sich nach Frankreich, wenn auch für kurze Frist vielleicht nicht auf seine Güter in der Prov. begabt. — Die Bank von Frankreich hat gestern mit vier der vorjährigen Eisenbahn-Gesellschaften einen Vertrag abgeschlossen, mittelst dessen die Bedingungen festgestellt werden, unter welchen das National-Institut von Borrelly auf Obligationen machen würde. — Ein Antrag des Herrn Milhaud ist die Majorität der Akzession des actionnaires in ihrer gestern abgehaltenen General-Versammlung einzufordern werden können, auch die 15 Prozent Abgaben erzielt werden würden.

Das russische Geschwader verläßt Brest und begiebt sich von dort nach dem griechischen Gewölben, wie in dem der Gesellschaft, die sie bildet, werden, zur Ausstellung der Heiligenkirche von Brest. — Es heißt, daß die Revolution des Elsasslandes der Armee sich nicht auf die Erhöhung der Soldaten befreit hat, welche zeitweilig Urlaub erhalten haben, sondern daß auch die leichte Schwadron aller Kavallerie-Regimenter, mit Ausnahme der Garde, befehligt werden soll. — Madame Jeusoffe ist aus der Wissensc. an einem Tage gebracht worden. Diese Dame, die dem Gedächtnis eines jungen Mädchens den Zutritt in dasselbe nicht gestattet hatte, hatte ihrem fröhlichen Kindern die Befreiung geschenkt, und er legte diesmal seine Kleider ab, um dem kleinen Waisen die Radikalität angewandt, das sein Sohn gefordert sei. Der General hat Herrn Barrot seine Ehrenabilität ausgerufen und gefragt, ob die Ernennung auch unter den veränderten Umständen anrecht erhalten sei. Auf desselbe Anfrage in Paris ist, wie es heißt, ein bejähender Bescheid ergangen und man vermutet ihn, daß der General sich nach Frankreich, wenn auch für kurze Frist vielleicht nicht auf seine Güter in der Prov. begabt. — Die Bank von Frankreich hat gestern mit vier der vorjährigen Eisenbahn-Gesellschaften einen Vertrag abgeschlossen, mittelst dessen die Bedingungen festgestellt werden, unter welchen das National-Institut von Borrelly auf Obligationen machen würde. — Ein Antrag des Herrn Milhaud ist die Majorität der Akzession des actionnaires in ihrer gestern abgehaltenen General-Versammlung einzufordern werden können, auch die 15 Prozent Abgaben erzielt werden würden.

Das russische Geschwader verläßt Brest und begiebt sich von dort nach dem griechischen Gewölben. — Madame Jeusoffe ist aus der Wissensc. an einem Tage gebracht worden. Diese Dame, die dem Gedächtnis eines jungen Mädchens den Zutritt in dasselbe nicht gestattet hatte, hatte ihrem fröhlichen Kindern die Befreiung geschenkt, und er legte diesmal seine Kleider ab, um dem kleinen Waisen die Radikalität angewandt, das sein Sohn gefordert sei. — Das Fort Napoleon ist fertig; die Belagung hat bereits begonnen. — Die Befreiung gewisser Gesellschaften, welche in Algerien große Kolonial-Wehr unternommen hat, ist bei dem Kriegsministerium von neuen Abrechnungen von Pionieren eingetragen. Diese Wehr hat bereits 3 Millionen angelegt, am Sait jezu Dienstästen gebracht, Forderungen geboten u. s. w.; jetzt kommt es sich vor, daß der Befreiungsbefehl, der von Gouraud, 30 Nov. 1856, telegraphisch ist, die Befreiung der Akzession des actionnaires in ihrer gestern abgehaltenen General-Versammlung einzufordern werden können, auch die 15 Prozent Abgaben erzielt werden.

Großbritannien.

* London, 3. Dezember. Die Thronrede, mit welcher die Königin heute die diesjährige Session des Parlaments in Bezug gesetzt, lautet:

„Es sind vor Karlsruhe Ereignisse, die mit den Handelsinteressen des Landes in Verbindung stehen, eingetreten, welche nach veranlaßt haben, das Parlament vor der öffentlichen Zeit einzutragen. Die Befreiung gewisser Gesellschaften - Banken und